Verbreitung der Veronica agrestis in Österreich.

Von J. Wiesbaur S. J. in Mariaschein (Böhmen).

(Forts. von p. 171 der Nr. 11 d. vor. Jahrg.)

Wir wollen hier nach diesem ausgezeichneten Werke die wichtigsten Kennmale unserer drei Arten nebeneinanderstellen:

	V. opaca Fr.	V. agrestis L.	V. polita Fr.
Blätter	eirundlich, ziemlich weich, trübgrün, graulich, weichbehaart.	oben mehr länglich, dicklich, hellolivengrün, fettglänzend, spärlich behaart.	eirundlich, freudig grün, etwas dicklich, glatt, zerstreut behaart.
Kelchblätter	länglich oder eilänglich, stumpf, an der Frucht von einander abstehend, aussen besonders am Grunde und selbst innen gegen die Spitze dicht abstehend graulich behaart.	eilänglich, stumpf, an der Frucht abstehend, spärlich behaart und gewimpert.	breiteiförmig, spitzlich, an der Frucht einander unterwärts berührend oder etwas deckend, aussen an der Basis spärlich angedrückt behaart, steif gewimpert.
Staubfäden eingefügt	in der Mitte der Kronröhre.	dicht über dem untern Rande der Kronröhre.	

	V. opaca Fr.	V. agrestis L.	V. polita Fr.
Kronensaum	rein himmelblau.	bläulichweiss.	tiefblau mit Purpurring.
Kapselfächer	wenig höher als breit, durch einen weiteren Ausschnitt getrennt, deutlich gekielt, kurz und dicht flaumig, mit zerstreuten längeren Drüsenhaaren.	doppelt so hoch als breit, durch einen schmalen tieferen Ausschnitt getrennt, schwach gekielt, mit zahlreichen Drüsenhaaren und wenig kurzem Flaumhaar.	kaum höher als breit, am Rücken nicht gekielt, locker flaumig und kurz drüsenhaarig.
Samen	6—7, doppelt so gross als bei polita.	wie bei opaca, nur mehr gewölbt.	10—11, selten 7, die kleinsten von allen.

Aus dieser Tabelle erhellt, dass unsere drei Pflanzen in ziemlich vielen Punkten sich unterscheiden. Die echte Ver. agrestis wird immer leicht zu betimmen sein. Aber auch die beiden andern lassen sich leicht unterscheiden, und sollte man auch nur eine Blume haben. Es ist da zuerst das Merkmal der Kelchzipfel, worauf ich mehr gebe als das schwierige Suchen des Einfügungspunktes der Staubgefässe. Dazu kommt noch das sehr leicht sichtbare Merkmal der Farbe des Kronsaumes, welches auch dann kaum trügt, wenn Ver. polita Fr. ganz blaue Kronen hat (var. caerulea), da diese auch — ausser dem Purpurringe an der Grenze zwischen Kronsaum und Kronröhre — dann noch dreifarbig sind: der grössere (obere) Zipfel tiefblau, die seitlichen himmelblau (wie bei opaca) und der kleinere (untere) hellblau. Zwar sind auch die Kronzipfel der Ver.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

opaca nicht gleichmässig himmelblau, sondern der obere ist etwas dunkler, der untere etwas lichter als die seitlichen; aber bei Ver. polita sind die Gegensätze greller, so dass der obere viel dunkler, der untere bedeutend lichter blau ist als der entsprechende an Ver. opaca. Dazu kommt noch ein dritter leicht sichtbarer Unterschied im Kronensaum: die Kronzipfel verhalten sich gegeneinander so wie die Kelchzipfel; während sie bei opaca (und agrestis) von einander abstehen, berühren oder vielmehr decken sie sich bei Ver. polita. Es ist dies besonders an den oberen Zipfeln auffallend. Als vierter Unterschied kann noch die Grösse angeführt werden. Während bei Ver. opaca der obere Zipfel unbedeutend grösser ist als die übrigen, übertrifft derselbe an Ver. polita die andern bedeutend.

Dadurch ist denn unsere Behauptung, dass der Unterschiede viele seien, dass selbst die Kronen hinreichen, um die 3 Arten zu unterscheiden, gerechtfertigt. Um so wahrscheinlicher wird es aber auch, dass der berühmte Verfasser der Flora von Niederösterreich keine echte Ver. agrestis und wahrscheinlich auch keine Ver. opaca vorliegen hatte. Solche Unterschiede wären ihm nicht entgangen. Es würden aber auch diese Fehler Neilreich's nicht in so viele andere Floren Eingang gefunden haben, wäre Čelakovský's ausgezeichnete Flora von Böhmen („Prodromus der Flora von Böhmen". Prag 1867—1875) den Verfassern näher bekannt gewesen.

VI. Veronica agrestis in Ungarn.

Nur das Presburger, Zalaër und das südliche Pester Komitat ist mir teilweise näher bekannt geworden. Das für spätere Untersuchung gesammelte reiche Material ist mir leider nicht zugänglich; es befindet sich in Kalksburg bei Wien. Soviel ich mich aber erinnere und soweit die Aufzeichnungen im Notizbuch reichen, habe ich keine andere Pflanze gefunden als Ver. polita Fr.

Nur aus Presburg liegen mir einige Proben vor, gesammelt vom sel. P. Jos. Eschfaeller S. J. in dessen letztem Lebensjahre zum Zwecke der Vervollständigung des unvollendet hinterlassenen „Exkursionsbüchleins für Presburg und Umgebung." Es liegen Proben vor vom Mühlthal und von Weinbergen im Schüllergrund, von Theben und Neudorf a. d. March; ferner vom nahen Wolfsthal (bereits Niederösterreich). Alles ist Ver. polita und zwar var. parvifolia.

Die Angaben in den Komitatsfloren lassen auch nur auf Ver. polita schliessen. Bei Lumnitzer (s. o. I. 2.) findet sich, wie erwähnt, nur Ver. agrestis. Es fehlt hier sogar noch Veronica Tournefortii. Da Endlicher (s. o. I. 7.) diese Pflanze bereits „passim in montanis & ad agrorum margines" fand (l. c. p. 258.), so scheint ihre Einwanderung in die Zeit von 1791 bis 1830 zu fallen. Die Ver. agrestis Lumnitzer's findet bei Endlicher keine Erweiterung; nur durch das Citat Flora danica 449 und das Synonym Ver. polita Fries wird sie als letztere Art bestimmt. Die Ver. agrestis Autorum Posoniensium ist somit, wie zu erwarten war, nur Ver. polita Fr.

Über das Innere des Zalaër Komitates scheint keine Litteratur (ausser Wiesbaur: „Pfingsten im Zalaër Komitate" S. A. aus zool. botan. Ges. Wien 1874) zu existieren; mir wenigstens ist keine bekannt geworden. Welche Veronica-Art etwa im reichen, behufs Zusammenstellung einer Flora des Zalaër Komitates gesammelten Materiale vorkommen mag, darüber ist in Kalksburg bei Wien Auskunft zu suchen. Mit grosser Wahrscheinlichkeit lässt sich nur Ver. polita Fr. vermuten.

In der Flora von Kalocsa*) wird von Lad. Menyhárth S. J. S. 133 f. neben der Ver. polita Fr. eine neue seltene Var. Colocensis Menyh. beschrieben. Es scheint diese Pflanze die grossblätterige Form der polita, also Ver. polita Fr. var. grandifolia Neilr. zu sein. Auffallend ist es, dass um Kalocsa nach Menyhárth (l. c.) nicht nur Ver. agrestis L. und V. opaca Fries, sondern selbst Ver. Tournefortii Gm. fehlen.

Ver. agrestis L. betreffend werden von Menyhárth (l. c.) Kerner's Vegetationsverhältnisse n. 1247 (österr. bot. Zeitschrift 1874 S. 24) citiert, wonach Kerner die echte Ver. agrestis L. im mittleren und östlichen Ungarn vergebens gesucht hat; auch war alles, was an Kerner als Ver. agrestis gesandt wurde, fast nur Ver. polita Fr.

Borbás giebt 1879 in seiner Flora von Budapest S. 116 die Ver. polita Fr. als gemein an; auch die var. autumnalis findet sich bei Ofen. Ver. opaca Fr. wurde nach Borbás (l. c.) in einigen Exemplaren nur bei Visegrad gefunden, während Ver. agrestis ganz fehlt.

Haszlinsky (Flora von Nord-Ungarn 1864 und Handbuch 1872) hat nur Ver. agrestis. Dieser Umstand, sowie

*) „Kalocsa Vidékének Növénytenyészete". Budapest 1877.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Beschreibung deuten auf Ver. polita Fr. Die von Wolfner aus Szemlak i. U. als Ver. opaca ausgegebene Pflanze ist nach den Orginalen im schönen Herbar des Hrn. J. B. von Keller nur Ver. polita Fr. var. parvifolia Neilr.

Schur (Enumeratio Florae Transsilvaniae Wien 1866) hat in Siebenbürgen alle drei: Ver. agrestis L., Ver. polita Fr. und Ver. opaca Fr. und führt auch Standorte der einzelnen namentlich an.

Es ist also im grössten Teile Ungarns, besonders aber im mittleren und westlichen Ungarn, mit Sicherheit nur Ver. polita Fr. zu finden; Ver. agrestis L. hingegen muss, wie grösstenteils auch Ver. opaca Fr., erst nachgewiesen werden.

VII. Veronica agrestis in anderen Kronländern.

1) Mähren. Um Kremsier in Mähren kommt nach Palla (österr. bot. Zeitschr. 1886 S. 158) ausser Ver. Tournefortii nur noch Ver. agrestis vor; diese jedoch seltener. Hr. Dr. Jos. Bena, Prof. am Seminar in Kremsier war so freundlich mir Proben der dortigen Ver. agrestis Palla zu senden. Es war alles Ver. polita Fr. und wurde von einem jungen Botaniker, dem Seminaristen Jos. Chlebovsky, an der Strasse gegen Hulein gesammelt (mit Ver. triloba). Oborny's neue „Flora von Mähren und österr. Schlesien" ist mir nicht bekannt. Ohne Zweifel hat der ausgezeichnete Verfasser dieser allseitig gerühmten Flora unsere fraglichen Arten gehörig gewürdigt.

2) Galizien. In seinen „bisher bekannten Pflanzen Galiziens" (Wien 1872) giebt der sonst so kritische J. A. Knapp S. 230 (neben V. Buxbaumii Ten.) nur Ver. agrestis Fr. als überall gemein an. Dieser Umstand, sowie die beigefügten Synonyma, lassen schliessen, dass auch Ver. agrestis Knapp sehr wahrscheinlich wenigstens grossenteils nur Ver. polita Fr. sei, Der sehr eifrige Lemberger Botaniker, Prof. Bron. Błocki, sagt von Ver. agrestis L. (in österr. bot. Zeitschr. 1883 S. 364) „nur sporadisch, während Ver. Tournefortii gemein ist." Um Dobromil fand P. Er. Brandis nur Ver. Tournefortii. Die Angaben für Galizien lassen somit noch viel zu wünschen übrig.

3) Istrien. In seiner Flora von Südistrien erwähnt der ausgezeichnete Pflanzenkenner Joh. Freyn (zool. bot. Ges. Wien 1877 S. 391) (ausser Ver. Tournefortii) nur Ver. polita Fr. als gemein von 2 bis 170 m. Daselbst kommt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auch var. autumnalis Lge vor, bei Pola im April gesammelt. Diese Pflanze, deren Blütenstiele beträchtlich länger sind als das Blatt, Blüten blasser, kommt auch, was das erstere Merkmal betrifft, in Böhmen um Mariaschein und namentlich um Aussig a. d. Elbe nicht selten vor.

4) Steiermark. In den Verhandlungen der k. k. zool. bot. Ges. in Wien giebt 1859 S. 252 H. Tomaschek einen Nachtrag für Cilli, und 1860 S. 719 Dr. W. Reichardt eine Flora vom Bad Neuhaus in Untersteiermark. Beide erwähnen von unseren drei fraglichen Veronica-Arten nur die Ver. agrestis L. Wenn in Untersteier und überhaupt in der ganzen Steiermark von den dreien in Frage stehenden Pflanzen nur eine Art vorkommen sollte, so müssen wir aus pflanzengeographischen Gründen notwendig schliessen, dass diese eine Art nur die Ver. polita Fr. sein könne.

5) Kärnten. Dieses schöne, fast möchte ich sagen, schönste der Alpenländer, hat nun zum ersten Male eine eigene Flora, mit grossem Fleisse zusammengestellt vom Hrn. Dechant David Pacher, Pfarrer in Obervellach. Im 1. Teil 2. Abteilung (Klagenfurt 1884)*) finden wir S. 304 f. alle drei fraglichen Pflanzen (neben der Ver. Tournefortii) gleichmässig als Arten behandelt und kurz beschrieben. Ver. polita Fr. jedoch wird nur um Klagenfurt angegeben; Ver. opaca Fr. um Klagenfurt und Wolfsberg; Ver. agrestis hingegen wird an den genannten Orten und an mehreren andern erwähnt. Ob nicht an manchem dieser Orte die sonst überall gemeine Ver. polita noch als Ver. agrestis gelten mag? Uns scheint dieses sehr wahrscheinlich zu sein. Von Wolfsberg im Lavantthale möchten wir dies um so eher meinen, wenigstens was die Felder der Thalsohle betrifft, da ja auch beim nahen St. Andrä auf Feldern an der Lavant Ver. polita Fr. gefunden worden ist. Andererseits ist aber der günstigen Lage wegen die weitere Verbreitung der Ver. agrestis in Kärnten (ebenso wie in den angrenzenden Ländern) höchst wahrscheinlich namentlich auf höher gelegenen Feldern der Urgebirge.

6) Tirol. Im Verzeichnis der Phanerogamen-Pflanzen der Gegend von Brixen (Brixen 1859) führt H. Gregor Bachlechner S. 59 neben Ver. agrestis L. auch Ver. polita Fr. als Art an. Ver. Tournefortii fehlt. — Prof. Dr. Entleutner giebt Ver. agrestis L. (in der österr. bot. Zeitschr.

---

*) Die 1. Abteil. von D. Pacher's Flora von Kärnten erschien 1881; der Schluss eben jetzt, Sommer 1887.

1884 S. 62) für Meran an; ebenso 1885 in Dr. Leimbach's „deutscher bot. Monatsschrift" als nur an zwei Orten bekannt. Da aber Ver. polita ganz fehlt, ist es schwer, nicht an eine Verwechselung zu denken. Aus der Flora von Trient konnte ich vom Hrn. M. von Sardagna nur kleinblätterige Ver. polita erhalten.

7) Bosnien. In Südbosnien fand Dr. G. Beck (Flora von Südbosnien, 3. Teil, Wien 1887) keine unserer drei fraglichen Arten; nur Ver. Tournefortii wird angegeben. — Auch aus Travnik in Mittelbosnien liegt unter den zahlreichen Aufsammlungen Brandis' noch keine hierher gehörige Art vor. — Nach Hofmann's „Beitrag zur Kenntnis der Flora von Bosnien" (in öster. bot. Zeitschr. 1873) kommt (S. 182) Ver. polita Fr. um Banjaluka mit Ver. Buxbaumii vor; um Serajevo fand Hofmann nur die letztere Art.

VIII. Schlussfolgerungen.

Aus den vorstehenden Auseinandersetzungen ergeben sich folgende Thatsachen:

1) Veronica agrestis L. ist eine für die meisten Kronländer der österreichischen Monarchie sehr zweifelhafte Art.

2) Kronländer, in denen Ver. agrestis L. nachgewiesen ist, sind an erster Stelle das Königreich Böhmen (s. Čelakovský's Prodromus); dann Siebenbürgen (s. Schur's Enumeratio), Kärnten (s. Pacher's Flora) und wahrscheinlich auch Mähren (s. Oborny's Flora.)

3) In Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg muss Ver. agrestis L. entschieden erst nachgewiesen werden.

4) Derselbe Nachweis ist auch für viele der besprochenen kleineren Gebiete, namentlich für Kremsier in Mähren, Wolfsberg in Unterkärnten, Brixen und Meran in Tirol, Cilli und Neuhaus in Untersteiermark, für das Presburger, Wieselburger, Ödenburger und Zalaër Komitat in Westungarn erst zu erbringen.

5) Als fehlend ist Ver. agrestis L. nachgewiesen in Mittelungarn (von Kerner), in Südistrien (von Freyn), im südlichen Wienerbecken (von Dichtl).

6) Die um Wien gemeine Pflanze ist Ver. polita Fr., die auch in ganz Niederösterreich und den übrigen Kronländern sehr verbreitet ist. Ver. agrestis Aut. Austr. ist demnach = Ver. polita Fr.

7) Die Angaben der Vor-Neilreichischen Autoren lassen sich wegen des Citates Fl. dan. 449 ganz für Ver. polita Fr. deuten.

8) Die beiden Varietäten Neilreich's: Ver. agrestis grandifolia u. parvifolia sind, wenigstens grösstenteils, nur Standortsformen der Ver. polita Fries.

9) Ver. agrestis scheint mehr kältere, beziehungsweise höhere Lagen, Ver. polita aber mehr wärmere und tiefere zu bevorzugen, während Ver. opaca am Fuss des östlichen Erzgebirges an der Grenze beider vorkommt, jedoch kaum höher bergan steigt, als Ver. polita, hingegen tiefer in die Ebene vordringt als Ver. agrestis.

10) Dasselbe, was hier vom zweifelhaften Vorkommen der Ver. agrestis gesagt worden ist, gilt in fast gleichem Maasse auch von Ver. opaca Fr.

11) Die Quelle der Begriffsverwirrung in der Auffassung unserer drei fraglichen Veronica-Arten ist nicht so sehr bei Neilreich, sondern dort zu suchen, woraus dieser sonst sehr vorsichtige Autor selbst geschöpft hat, in Bentham's Bearbeitung der Scrophulariaceen in De Candolle's Prodromus X. pag. 488.

Mariaschein in Böhmen 15. August 1887.

J. Wiesbaur.

Eine Naturforscherversammlung in Nürnberg.

(Bisher ungedruckte Arbeit von M. J. Schleiden, herausgegeben von Ernst Hallier.)

(Forts. von p. 185 der Nr. 12 d. vor. Jahrg.)

Aber vor Allen erregte und fesselte ein Mann mein Interesse, dessen Fehlen ich mit Sicherheit glaubte annehmen zu dürfen und den ich gleichwohl auf den ersten Blick mit grosser Freude erkannte, ohne Zweifel die interessanteste Persönlichkeit und der Bedeutendste in der Wissenschaft. Eine grosse Gestalt, etwas eckig in Bildung und Bewegung, ein Kopf mit breiter, freier Stirn, etwas struppigem, braunrotem mit Grau gemischtem Haar und gleichem, vollem Backenbart à la jeune France, ein gesundes, fast derbes, luftgebräuntes Gesicht ohne klassische Formen, scheinen auf den ersten Anblick nicht viel zu versprechen; aber schon das scharfe dunkelbraune durch die Brille

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche botanische Monatsschrift

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Wiesbaur J.

Artikel/Article: Verbreitung der Veronica agresti Österreieh. 31-38